

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

(...)

Stimmt, was ein Bekannter von mir sagte, nämlich, dass es auch eine Quote für „melancholische“ Männer bräuchte? Damit meinte er den Frauen zugewandte, vom Gerechtigkeitssinn geleitete Exemplare seiner Spezies, eben solche, die in der Vergangenheit Gesetzesvorlagen für Frauen machten, für sie abstimmten und sie überhaupt erst in die Politik ließen. Seiner Meinung nach bewirkt die Frauenquote, dass taffe Frauen in die Politik drängen und „Melancholiker“ verdrängen, so dass nur noch taffe Männer und taffe Frauen im Parlament sitzen, die gemeinsam eine deutlich schlechtere Politik machen.

Männer geben Rechte. Nehmen sie sie auch wieder? Ausgerechnet Politikerinnen haben in den letzten Jahren zugelassen, dass Frauen Rechte verloren, daher gilt jetzt: Männer geben Frauen Rechte, Frauen nehmen Frauen Rechte. Diese meine These muss selbstredend mit Beispielen untermauert und dann auch erklärt werden.

Aufgrund des ab 1.11.2024 wirksamen Selbstbestimmungsgesetzes (SBGG) wurde die Frauenquote im Bundestag obsolet. Ausgerechnet die Partei, die als erste eine weiblich-männliche Doppelspitze eingeführt hat, die Grünen, und eine 50:50-Besetzung auch der Listenplätze anstrebte, besetzte in der aktuellen Legislaturperiode zwei Frauenlistenplätze mit biologischen Männern, die sich „als Frau identifizieren“. Nun könnte man mir entgegnen, dass ich mich doch darüber freuen müsste, denn nun sind es zwei echte Frauen weniger. Aber es geht mir nicht um Quantität, sondern um Qualität, und vor allem handelt es sich nicht um „Melancholiker“, die da nun sitzen, sondern um Personen, die ein zutiefst rückwärtsgerichtetes Frauenbild reproduzieren, nämlich das der sich prostituierenden Dienerin in entsprechender Kleidung, und sich ausschließlich und aggressiv dafür einsetzen, dass Frauenrechte zugunsten von Männerfetischen nicht nur eingeschränkt werden, sondern praktisch nicht mehr gewahrt sind. Insbesondere die Frage der Sicherheit von Frauen ist ihnen egal. Stattdessen wurde ein Narrativ von der „vulnerabelsten Gruppe Trans-Frauen“ aufgebaut und in propagandistischer Weise in alle gesellschaftlichen Bereiche infiltriert.

Die fanatisch-ersatzreligiöse Transideologie hat nun weite Teile der Politik und der Medien ergriffen und immer mehr Mädchen wollen sich kastrieren und verstümmeln lassen, während immer mehr alte und mittelalte Männer ihre „Weiblichkeit entdecken“. Federführend war nicht etwa ein Minister, sondern **Lisa Paus** (Grüne), die Ministerin des BMFSFJ während der sog. Ampel-Zeit.

Kapitel 2 - Bestandsaufnahme des weiblichen Versagens in der Politik

Die folgende Auflistung ist nicht nur eine zufällige Häufung von Fällen, sondern dieses Phänomen ist eine logische Folge eines Feminismus, der nur unvollständig erkannt hat, wie das Patriarchat funktioniert, und vor allem, was es überhaupt ist. Die Politik der genannten Frauen ist bisweilen einfach nur schädlich, bisweilen aber auch unfreiwillig komisch. Wenn Frauen versuchen, Frauen in die Männerwelt zu pressen, kann es nur schief gehen. Und trotzdem wird probiert und probiert, den nicht bügelfreien Mantel in den Koffer zu quetschen.

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

Innenpolitik

Staatsideologie

Katrin Göring-Eckhard (Grüne), Pfarrerin und zweimal Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages fordert als neoliberale Realo und Christin mehr „Mitmenschlichkeit“. Sie setzte sich für die Einführung von Hartz4 und Schröders Agenda 2010 ein. Beide Maßnahmen und Projekte sind, wie von Kritikern vorausgesagt, gescheitert und die Unmenschlichkeit beider Projekte ist längst offenbar geworden. Sie setzte sich für das frauen- und homosexuellenfeindliche SBGG ein und hält die Migration, so wie sie heute ist, für eine Chance.

Familienministerin **Lisa Paus** (Grüne) antwortete auf die Bedenken von Frauen, wenn biologische Männer per Gesetz in die Frauenumkleide dürfen, auf der Bundespressekonferenz nach kurzem Stutzen: „Transfrauen sind Frauen, deswegen sehe ich da jetzt keinen weiteren Erörterungsbedarf.“ Die Grünen Frauen im Bundestag hängen ausnahmslos der woken Ideologie an. Es ist ihnen gelungen, auch fast alle SPD-Frauen zu ködern.

Meldestellen

Lisa Paus (Grüne) und die Innenministerin **Nancy Faeser** (SPD) lieben Meldestellen, eine Einrichtung, die im Nazireich und in der DDR mit ihrer Stasi erstmals für Meinungsterror unter der Bevölkerung sorgte. Die „Meldestellen Antifeminismus“ der grünen *Amadeu Antonio Stiftung* und *Hate Aid* dienen in Wahrheit dem Schutz von Männern, die sich als Frauen fühlen. Gemeldet werden sollen sog. Vorfälle unterhalb der „Strafbarkeitsgrenze“. Eine Frau, die sich dort wegen vaterrechtlicher Angriffe meldet, erhält keinerlei Hilfe, auch nicht Radikalfeministinnen, die von Transaktivisten beleidigt, gestalkt und anders wie bedroht werden. Die Zentrale Meldestelle für strafbare Inhalte im Internet zielt in dieselbe Richtung und darüber hinaus. Frauen fühlen sich von ihr nicht unterstützt. Sie dient in erster Linie der Politikerkaste selbst, die insgesamt in den sozialen Medien inzwischen auf erheblichen Widerstand stößt.

Nancy Faeser stimmte nicht nur für das SBGG, das uns verbietet, die Wahrheit über die Biologie zu sagen, nämlich, dass ein Mann keine Frau sein kann und Trans-Frauen keine Frauen sind. Auch scheiterte sie vor dem Verfassungsgericht und handelte sich den Vorwurf der Zensur ein. *„Dass die Bundesregierung mithilfe externer Anwälte gegen regierungskritische Berichterstattung vorgehe, sei ein ‚neues Phänomen‘, an dem großes öffentliches Interesse bestehe, stellten die Richter fest.“*¹ Ihr Problem mit der Meinungsfreiheit zieht sich durch ihr Regieren.

Justizministerium

Christine Lambrecht (SPD, GroKo), Justizministerin von 2019-2021 war es wichtig, die Väter, die sich nach einer Trennung „intensiv“ um ihre Kinder kümmern, finanziell zu entlasten, dies in

¹ Kröning 2024

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

Zusammenarbeit mit Familienministerin **Franziska Giffey** (SPD, GroKo).² Was das für die Mütter bedeutet, die nun gezwungen sind, wieder mehr mit dem Kindsvater, der ein ehemaliger Partner ist, zu kommunizieren, war nicht von Interesse. Es wurde mit dem Kindeswohl argumentiert, eine Einflüsterung der Vaterrechtler.

Familienpolitik

Die erste Familienministerin **Anne Spiegel** (Grüne, Ampel) im Kabinett Scholz wollte den Kampf gegen Gewalt an Frauen antreten und die Istanbul-Konvention umsetzen, was eine Absicht blieb. Zu ihren Plänen gehörte auch die Einführung eines zweiwöchigen, bezahlten Urlaubs ab Geburt eines Kindes, und zwar für den anderen Elternteil, der nicht in Mutterschutz ist. Damit hätte sie vor allem die Väter um ein weiteres Mal gestärkt. Gleichzeitig wird verhindert die Großmutter oder Schwestern in die Unterstützung von Mutter und Kind einzubeziehen und die Großmutter wird weiter geschwächt. Es hält Mütter davon ab, sich ein Netzwerk außerhalb der Familie aufzubauen, das ihnen in schwierigen Zeiten hilft. Denn je früher der Vater an das Kind herangeführt wird, desto enger die Beziehung, desto weniger bindet sich das Kind an andere Verwandte, desto belastender und weniger aussichtsreich ist der Sorgerechtsprozess für die Mutter, ein Zusammenhang, den Politikerinnen gar nicht sehen, weil sie einen dazugehörigen den Vater für natürlich halten, wie es auch im Grundgesetz verankert ist.

Familienministerin **Lisa Paus** (Grüne, Ampel) plante zusammen mit Justizminister Marco Buschmann wieder neue finanzielle Verbesserungen für Väter, die der Person und nicht dem Gesamtkonzept der Familie zugutekommt. Alleinerziehende Mütter sind weiter zu großen Teilen von Armut bedroht, aber es soll ihnen nun sogar Geld gestrichen werden. Man treibt damit Mütter zur Arbeit an, von der sie ohnehin schon genug haben, und verschafft den Vätern immer mehr Einfluss auf die Mütter, die sich von ihnen eigentlich befreien wollen.

Auf ihrer Agenda standen zu Beginn ihrer Amtszeit das SBGG und die Kindergrundsicherung, zwei Projekte, von denen von vorneherein klar war, dass nur eines umgesetzt werden kann. Die Kindergrundsicherung „opferte“ die Familienministerin den Forderungen von Finanzminister Christian Lindner (FDP) nach Einhaltung des Sparplans, wenn sie es je ernsthaft gewollt hat. Es wäre Geld gewesen, das überwiegend Frauen für ihre Kinder ausgegeben hätten und sofort wieder in den Wirtschaftskreislauf geflossen wäre. Die FDP kam ihr mit großem Engagement beim SBGG „entgegen“, ein Gesetz, das längst auch auf der transhumanistischen Agenda der FDP selbst stand. Dessen Durchsetzung wurde seit Jahren mit Millionen an Fördergeldern medial vorbereitet.

Die FDP-Rechtsexpertin **Katrin Helling-Plahr** z. B. möchte, dass die Eizellspende künftig erlaubt wird. Diese ethisch unvertretbare Methode der Reproduktionsmedizin ist nicht mit der sog. Samenspende zu vergleichen. Es handelt sich zuerst um einen riskanten, operativen Eingriff nach einer Hormonbehandlung an einer gesunden Frau. Der vermeintliche Segen entpuppt sich bei genauerem Hinschauen als körperliche Ausbeutung und als Eingriff in die Integrität des ungeborenen Kindes. **Katrin Helling-Plahr** hält es auch für einen „eklatanten Widerspruch“,

² Ebd.

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

dass Organspende erlaubt sei, Leihmutterschaft aber nicht.³ Hier werden nicht einmal Äpfel mit Birnen verglichen, sondern Äpfel mit Containerschiffen oder sonst irgendetwas. Sie ignoriert völlig, dass hier über ein ungeborenes Kind entschieden wird und eine Frau in einer Notsituation körperlich ausgebeutet und emotional missbraucht wird.

An dieser Stelle kehre ich die Chronologie der Familienpolitik um, um aufzuzeigen, wie die Rechte der Frauen von Frauen schon vor der Regierung Scholz und also unter Bundeskanzlerin **Angela Merkel** Schritt für Schritt zerlegt wurden.

In die Amtszeit von Familienministerin **Kristina Schröder** (CDU, GroKo) von 2009-2013 fällt die Unterschrift unter die sog. Istanbul-Konvention, mit der sich viele Länder auf die Umsetzung eines wirksamen Gewaltschutz für Frauen einigten. Doch wie dieser aussehen soll, darüber blieb nur Ratlosigkeit zurück und daher passierte nichts.

Manuela Schwesig (SPD, GroKo) war von 2013-2017 Familienministerin. Auch sie tat nichts für die Umsetzung der Istanbul-Konvention. Stattdessen fällt unter ihre Ägide das Gesetz der gemeinsamen Sorge von unverheirateten Eltern per Antrag des Vaters, das den Gewaltschutz konterkariert. Den Anträgen wird, wie der Alltag in den Ämtern gezeigt hat, in der Regel stattgegeben. Eine Mutter hat es nun schwer, den Vater, der kein Partner mehr ist, aus ihrem Leben herauszuhalten und in Ruhe ihr Kind großzuziehen. Sie wird durch das Gesetz seiner Willkür bzw. Gewalt regelrecht ausgeliefert. Als würde das noch nicht genügen, ließ Frau Schwesig die Verschärfung der Sanktionen für Hartz-IV-Mütter zu, die den Vater des Kindes nicht angeben.

Katarina Barley (SPD, GroKo) war von 2017-2018 Familienministerin, dann Justizministerin, und ist heute Vizepräsidentin des Europäischen Parlaments. Sie lebt und feiert das Wechselmodell, als gäbe es keine Sorgerechtsprozesse hochstrittiger Eltern, und ließ sich von Vaterrechtlern beraten. Sie präsentiert sich und ihre Familie als Beleg dafür, dass das Wechselmodell funktioniere. Für ein neues Gesetz war sie zu kurz im Amt, die Istanbul-Konvention war für sie kein Thema.

Die von 2018-2021 amtierende Familienministerin **Franziska Giffey** (SPD, GroKo) konstatierte, zu einem Zeitpunkt, wo schon wesentliche Freiheitsrechte der Mütter genommen worden waren: „*Das Sorge- und Umgangsrecht und das Unterhaltsrecht bilden den gesellschaftlichen Wandel der letzten Jahrzehnte noch nicht ab. Das wollen wir ändern‘ und weiter, „es gehe nicht an, dass Väter weiterhin den vollen Unterhalt zahlen müssten, auch wenn die Kinder viel Zeit bei ihnen verbringen.*“⁴ Auch sie traf sich mit der Vaterrechts-Lobby, setzte deren Einflüsterungen um und überhörte den *Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V. (VAMV)* und *Die MIAS, die Mütterinitiative Alleinstehender e. V.* Sie hatte nur zwei Jahre, bis Corona ihre Arbeitsschwerpunkte stark veränderte. Jetzt beschäftigte sie sich mit Gewalt gegen Frauen, aber

³ Vgl. Schindler 2021

⁴ Hauck 2019

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

die Umsetzung der Istanbul-Konvention scheiterte trotzdem wieder. Weil in ihrer Doktorarbeit Plagiate gefunden wurden, wurde ihr der Dokortitel entzogen.

Bildungspolitik

Bis heute leiden die Universitäten unter der von **Edelgard Bulmahn** (SPD, beide Schröder-Kabinette), der Bundesministerin für Bildung und Forschung von 1998 bis 2005, eingeführten Bologna-Reform, mit der, kurz gesagt, die Bachelor-Studiengänge eingeführt und die Ingenieur-Studiengänge abgeschafft wurden. Was als eine europäische Übereinkunft verkauft wurde, war in Wirklichkeit eine in wesentlichen Zügen deutsche Strategie eine nationale Bildungsreform gegen die Bundesländer durchzusetzen: *„Die ‚Bildungsgipfel‘ der 1990er Jahre in Deutschland entwickelten bereits eine Reihe von Reformvorschlägen und Erprobungsinitiativen, u. a. hinsichtlich Regelstudienzeiten, Berufsorientierung des Studiums und Senkung der Abbrecherquoten, die sich aber als nicht bundesweit durchsetzbar erwiesen.“*⁵ Die

Ingenieursstudiengänge werden seitdem schmerzlich vermisst und das Studium generell ist zur Ausbildung verkommen. Die erwarteten vermehrten Auslandsaufenthalte stellen sich nur zögernd ein und viele StudentInnen kommen über den Bachelor nur schwer hinaus, weil das Bafög danach gestrichen wird. Die Akademisierung gefühlt jedes Berufes hat nicht dazu geführt, dass die Netto-Gehälter stiegen und die Arbeit effizienter geleistet wird.

Unter Frau Bulmahn wurden die offenen Ganztagschulen eingeführt, die die Freizeit der Kinder aber auch der Eltern gegen Null gehen ließen und u.a. dafür sorgten, dass heute kaum ein Kind mehr kochen lernt. Die Vereine verzeichnen seitdem Mitgliederschwund. In ihrer Zeit führten alle Bundesländer auch das Turbo-Abi nach 12 Jahren (G8) ein. Die Regie der Kultusminister, unter denen sich sehr viele Frauen befanden, quälte und verkorkste damit eine ganze Generation Kinder und zog auch deren Eltern Mitleidenschaft.

Die Generation Z, geschädigt von schlechten Kitas, Ganztagschule und G8, hat eine noch nie dagewesene Zahl psychisch kranker Mädchen hervorgebracht, sie trifft es besonders hart⁶, die Jungen sind so orientierungslos wie nie. Inzwischen rückt man zumindest von G8 wieder ab, aber die Wunden der jungen, davon geschädigten Menschen, werden sich nicht mehr schließen. Da kam Corona gerade recht; auf den Lockdown wird jetzt alles geschoben.

Die sog. Bildung, die auch mit Ausbildung verwechselt wird, wird missbraucht, um Kinder von den Müttern fernzuhalten, als würden Mütter ihre Kinder verblöden. In der Ära Merkel wurde der Ausbau der Kitas massiv vorangetrieben und dabei geht es inzwischen auch, wie damals in der DDR, um die Vermittlung von Ideologie. Der wachsende Druck schon auf Mütter von Babys, berufstätig sein zu müssen, greift massiv in das Privatleben, die Gesundheit und die Erziehungsberechtigung ein. Mütter sind gezwungen abzustellen, wenn sie wieder in den Beruf gehen, insbesondere, wenn sie sich getrennt haben. Der Krankenstand insbesondere unter Eltern ist sehr hoch geworden, Kinder tragen unentwegt Viren oder Parasiten nach Hause. Die psychische Belastung ist für zu viele enorm gestiegen, nur für die Väter wird es immer besser. Die Generation Z ist Generation Kita.

⁵ Maeße 2010, S. 2ß

⁶ Vgl. Uhlmann 2017 und Louis 2024

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

Die derzeitige Bildungsministerin **Bettina Stark-Watzinger** (FDP, Ampel) stimmte für das frauen-, homosexuellen- und wissenschaftsfeindliche SBGG und „glänzte“ vor allem mit ihrem Versuch, Englisch als Verwaltungssprache einzuführen und damit ein neues Bürokratiemonster zu schaffen. Die Idee sollte es Einwanderern einfacher machen. Ansonsten wirkt die Ministerin rat- und auch ideenlos. Sie könnte sich ja endlich einmal Bologna vorknöpfen.

Inzwischen treten Transpersonen und Dragqueens in Kindergärten und Kitas auf und groomen⁷ schon die kleinsten Kinder. Die nächste verkorkste Generation wächst heran, frühsexualisiert und verwirrt.

Baupolitik

Klara Geywitz (SPD, Ampel), wollte als Bundesministerin für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen 400.000 Wohnungen bauen, aber gegen Ende der Legislaturperiode gab es vor allem neue Vorschriften, noch mehr Bürokratie bei zu wenig Personal, höheren Baukosten, schlechten Zinsen und einer zunehmenden Obdachlosigkeit ganz normaler Berufstätiger, besonders auch Frauen. Nicht selten fordern Vermieter Sex, bevor sie einer Frau eine Wohnung vermieten wollen. Mütter finden häufig keine Wohnung, wenn sie sich vom Vater ihrer Kinder trennen.

Umweltpolitik

Die Ministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz **Steffi Lemke** (Grüne, Ampel) stimmte für das SBGG und wirkt ansonsten für eine grüne Regierung auffällig blass. Sie ist der lebendige Beweis, dass die Grünen ihre Kernkompetenzen verlassen haben. Immerhin wurden unter ihr die Atomkraftwerke nicht wieder eingeschaltet. Das Glyphosat ist aber immer noch nicht verboten, womit sie die Hoffnung vieler Menschen enttäuscht. Sie könnte da Cem Özdemir, dem Minister für Ernährung und Landwirtschaft, der die verheerende Politik von **Julia Klöckner** (CDU, GroKo Kabinett Merkel IV) in vielen Punkten einfach fortführt, auf die Füße treten und sich damit Meriten verdienen.

Außenpolitik

Die ehemalige Bundeskanzlerin **Angela Merkel** schätzte Putin völlig falsch ein und machte das Land von Russlands Gaslieferungen abhängig. Weniger aus Mitmenschlichkeit, als vielmehr aus Kalkül ließ Merkel Millionen junge, erzpatriarchale Männer ohne jede Registrierung ins Land. Gegenüber Horst Seehofer argumentierte sie: *„dass Deutschland eine belastete Geschichte habe, und dass wir jetzt in einem ganz anderen Licht erscheinen würden – eben als humane Gesellschaft, die Menschen in der Not hilft. Und dass sich das in den nächsten Jahren für unser*

⁷ Als **Grooming** wird die gezielte Kontaktaufnahme Erwachsener mit Minderjährigen in Missbrauchsabsicht bezeichnet (Wikipedia). Der Begriff wurde ursprünglich auf Pädokriminelle angewendet, die sich das Vertrauen von Kindern erschleichen. In den Sozialen Medien hat der Begriff einen Bedeutungswandel erfahren und wird auf die ideologische Beeinflussung von Kindern angewendet, um sie dazu zu bringen, sich als trans zu fühlen.

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

Land auszahlen würde.“⁸

Außenministerin **Annalena Baerbock** (Grüne) stimmte für das SBGG ist dank der Krise im Nahen Osten täglich in den Medien. Sie trat damit an, eine „feministische Außenpolitik“ betreiben zu wollen, und macht sich damit anhaltend im In- und Ausland lächerlich. Ihre Haltung zur Krise ist geprägt von ständigen Ermahnungen Israels und geheimen Treffen mit Vertretern der Hamas.

Entwicklungspolitik

Entwicklungsministerin **Svenja Schulze** (SPD, Ampel) stimmte für das SBGG und hat eine Zusage in Höhe von 71 Millionen Euro für das Uno-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge (UNRWA) wieder freigegeben. In diesem Hilfswerk, das nun sogar den Friedensnobelpreis erhalten soll, arbeiten Mitglieder der Hamas, wie es Israel in der Vergangenheit nachgewiesen hatte. Mehrere Mitarbeiter der Organisation waren in das Massaker vom 7. Oktober 2023 verwickelt und Israel konnte Indizien vorgelegen, dass die Organisation auch als Ganzes von der Hamas unterwandert sein könnte.

Flüchtlingspolitik

Innenministerin **Nancy Faeser** lässt die Kommunen auf den Kosten der Merkelschen Flüchtlingspolitik sitzen. Das ist noch das geringste Problem. Die Rolle deutscher Politikerinnen beim Schutz von Mädchen und Frauen vor extempatriarchaler Gewalt, die seit dem massenhaften Zuzug männlicher Migranten aus Nordafrika, dem Nahen und Mittleren Osten gleicht einer Katastrophe. **Annalena Baerbock** glaubt fest daran, dass der Westen nur Syrien stabilisieren müsse, dann würde die Migration aufhören. Den Plan der Muslimbruderschaft, der Islamisten und der Dschihadisten der weltweiten *Umma* ignoriert die gesamte Regierung als Verschwörungstheorie. Die SPD hat mit ihrer „Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration“ **Aydan Özoğuz** (SPD) dem Islamismus Tür und Tor geöffnet. „*Aydan Özoğuz hat zum Beispiel ‚Bedenken gegen ein Verbot‘ der Kinderehe, weil es nach ihrer Auffassung den Frauen ‚Nachteile‘ bringe. ‚Werden Ehen aberkannt, verlieren sie unter anderem Unterhalts- und Erbsprüche, ihre Kinder wären unehelich, für viele würde das sogar eine Rückkehr in ihre Heimatländer unmöglich machen‘... Özoğuz ist, wie ihre Brüder, gegen ein Burka-Verbot. Grund: Damit würden nur ‚islamfeindliche Emotionen geschürt.‘⁹*

Verteidigungspolitik

Die ehemalige Verteidigungsministerin **Ursula von der Leyen** (CDU, Groko) stand auf diesem unbeliebten Abstellgleis, weil **Angela Merkel** fürchtete, von ihr vom Thron gestoßen zu werden. Sie beschloss, Frauen in der Bundeswehr zu stärken, damit auch wenig sich selbst, und führte

⁸ Welt 2024

⁹ Kelek 2017

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

Bundeswehr-Kitas ein. Das Bild einer Soldatin, die mitten im Gefecht das Schlachtfeld verlässt, um ihr Kind aus der Kita abzuholen, wirkte absurd. Mit diesem extremen Beispiel verdeutlichte sie unbeabsichtigt das Problem der mangelnden Vereinbarkeit von Familie und Beruf, eigentlich keine Schande, aber ein gefundenes Fressen für Männer, die Frauen aus der Bundeswehr heraushalten wollen, auch diejenigen, die gar keine Kinder haben wollen. Inzwischen hat sich diese Aufregung aber gelegt. Die enorme Verteuerung der Sanierung des Segelschulschiffes Gorch Fock war am Ende das einzige Thema, mit dem sie noch in der Presse war, bevor sie nach Straßburg flüchten konnte.

Ihre Nachfolgerin **Annegret Kramp-Karrenbauer**, ehemals auch CDU-Vorsitzende, die an der Regierungskrise in Thüringen und an innerparteilichen Querelen scheiterte, geriet bald in die Kritik u.a. wegen einer Äußerung zur Atomaren Abschreckung, die für sich besehen richtig war, aber im damals aufkommenden woken Klima politisch nicht korrekt. Auf der Website des *Deutschen Bundeswehrverbandes* lesen wir zudem: „Bereits wenige Monate nach Amtsantritt als Ministerin überraschte sie mit dem Vorschlag, im umkämpften Nordsyrien eine Schutzzone einzurichten. Auf eine vorherige Ressortabsprache hatte sie verzichtet – was ihr prompt auf die Füße fiel Große Rätsel gab zuletzt auch ihr Timing bei der Vorstellung des Eckpunktepapiers auf. Hätte sie wirklich tiefgreifende Änderungen auf den Weg bringen wollen, ... , dann hätte sie die Pläne zu Beginn ihrer Amtszeit angehen sollen – und nicht kurz vor Ablauf. Ihr Verhältnis zur eigenen Fraktion war spätestens zu diesem Zeitpunkt zerrüttet. ... Das Soldatenvorschriftenänderungsgesetz, das sie noch vor Ende der Legislatur durch den Bundestag bringen wollte, fand auch deswegen nicht mehr die nötige Unterstützung.“¹⁰

Auf „AKK“ folgte **Christine Lambrecht** (SPD, Ampel) die ihren Sohn einmal im Hubschrauber mitfliegen ließ. Wo andere Frauen darum kämpfen, dass ihre Firma eine Kita eröffnet, machte sie vor, wie es sein könnte: Arbeitende Mütter, die ihre Kinder mit an den Arbeitsplatz nehmen, oder Betriebseinrichtungen für deren Betreuung nutzen. Das war im Grunde vorbildlich, sie wurde aber von ihren Kolleginnen nicht in diesem Sinne in Schutz genommen, eine verpasste Chance, die sie auch selbst nicht wahrnahm. Sie scheiterte schließlich an ihren Auftritten im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine. Die 5.000 Helme, die sie in der Frühphase des Krieges der Ukraine anbot, und ihre legendäre Silvester-Rede macht ihr den öffentlichen Garaus. Doch „generelle Probleme und eine mangelnde Bereitschaft, mit der Rüstungsindustrie enger zusammenzuarbeiten“¹¹ führten intern zu ihrem politischen Aus. Nun ist wieder ein Mann im Amt, dessen Beliebtheit stetig steigt.

Der Fall Saskia Esken

Die bemerkenswerte Karriere der SPD-Co-Vorsitzenden Saskia Esken endet nicht etwa mit der Wahlniederlage der SPD, sondern sie scheint jetzt erst richtig durchzustarten und durfte bei den Koalitionsverhandlungen mit der CDU genau die Positionen vertreten, die zum Niedergang ihrer Partei geführt haben. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass selbst innerhalb der SPD Stimmen laut wurden, sie aus der Parteispitze zu entfernen, und die ihr sogar von Auftritten in

¹⁰ Gersemann 2022

¹¹ Vgl. Ismar 2022

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

Talkshows abrieten. Saskia Eskens Aufstieg innerhalb der Partei ist so rasant wie unerklärlich und ein Symptom des krassen Personal Mangels in der Partei. Wo sind die Annemarie Rengers, die Katharina Fockes, die Antje Fuchs' und Regine Hildebrands? Wo sind all diese Frauen von echtem Format geblieben? Es begann wahrscheinlich nicht erst mit dem unerwarteten Neoliberalismus eines Gerhard Schröder, der „Frauenthemen“ für Gedöns erklärt hatte, und dem die SPD nichts entgegengesetzte, um als Partei an der Macht zu bleiben. Haben diejenigen, die Saskia Esken nach oben gehievt haben, nicht gewusst, was sie da tun, oder war Saskia Esken so stromlinienförmig, so auf patriarchaler Linie, dass sie als ungefährlich, ja sogar äußerst nützlich angesehen wurde? Sie scheint der klassische Fall einer Quotenfrau zu sein, die nicht kraft ihrer Kompetenz nach oben kam, sondern kraft ihres Mundwerks.

Sie zählt zum linken Flügel der Partei und ihre Position ist „progressiv“, „politisch korrekt“, kurz, sie ist *woke*. Sie macht sich für all das stark, wogegen radikale Feministinnen seit Jahrzehnten kämpfen: die Prostitution und alle weiteren Formen und Methoden der Ausbeutung und Unterdrückung von Frauen und Mädchen, wozu inzwischen auch die Leihmutterchaft und die Transideologie gehören. Sie ist sich auch nicht zu schade, sich mit Fetischisten ablichten zu lassen und für deren angebliche Rechte einzutreten, die in Konkurrenz mit Frauen- und Kinderrechten stehen. Esken und ihre SteigbügelhalterInnen erschließen ihrer Partei damit eine neue Klientel, mit der die traditionell als Arbeiterpartei bekannte SPD sich nicht nur als modern darstellen kann, sondern eine neue „Arbeiterklasse“ und die dazugehörige Ausbeutung und Unterdrückung selbst erschafft: Die sog. „Sexarbeiterin“ und der Zuhälter als ihr Arbeitgeber. Es drängt sich der Verdacht auf, dass die SPD niemals, auch nicht der linke Flügel, vorhatte, die Arbeiterklasse zu befreien oder gar abzuschaffen, sondern sie lediglich pflegen wollte, um nicht ihre Daseinsberechtigung als Partei und politischer Arbeitgeber zu verlieren. Auf Stimmenfang geht die SPD auch bei den Anhängern des Islam, eine Gruppe, die immer größer wird. Saskia Eskens Haltung zum Islamismus ist - sagen wir - alles andere als durchdacht. *„Der Psychologe Ahmad Mansour, ein scharfer Kritiker des radikalen Islam, kommentierte Eskens Auftritt via Twitter: ‚Wie soll darauf bitte jemand reagieren, der seit 6 Jahren unter #Personenschutz lebt?‘ Die Begrenzung des Islamismus auf Terrorismus blende ‚unfassbar viele menschenfeindliche Facetten dieser Ideologie aus, wie z. B. Homophobie, Antisemitismus oder die Unterdrückung von Frauen.‘“*¹² Muss das erst ein Mann sagen? Wo ist die SPD-Frau, die so klar und offen gegen Islamismus und im Übrigen auch gegen Wokeism reden kann und gleichzeitig in dieser Partei einen hohen Posten bekleidet? Esken ist es offensichtlich - wie zu vielen ihrer Kolleginnen - egal, dass sie Frauen einen Bärenienst leistet.

Viele Politikerinnen scheinen einfach damit zufrieden zu sein, überhaupt einen Posten zu haben und auch, dass andere Frauen überhaupt einen Posten haben. Aber mit der Berufstätigkeit der Frau wird eben nicht automatisch alles gut für Frauen. Das Prädikat „Feministin“ sollten wir nicht leichtfertig jeder Frau verleihen, die „es geschafft hat“. Unterwerfung ist kein Feminismus, weder in der Prostitution noch in der Politik noch sonst wo. Und Saskia Esken ist ein Paradebeispiel dafür. Sie ist ein Feigenblatt. Solche Politikerinnen brauchen wir Frauen nicht und so wird das nichts mit der Gleichstellung.

¹² Welt 2021. Mansour lebt seit 10 Jahren unter ständigem Polizeischutz.

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

Kapitel 3 – Wir waren schon viel weiter

Schon die frühe Bundesrepublik begann auf der Grundlage des neuen Grundgesetzes Frauenrechte auszuformulieren. Im Jahre 1958 unter dem rein männlichen Kabinett III von Konrad Adenauer (CDU) wurde das 1. Gleichberechtigungsgesetz verabschiedet. Frauen war nun erlaubt, ein eigenes Konto eröffnen und frei über ihr Geld zu verfügen. Auch der Nießbrauch des Vaters am Kindesvermögen wurde abgeschafft. Die Ehemänner verloren das Letztentscheidungsrecht in allen Eheangelegenheiten.

In dieser Zeit wurden die Mütter schrittweise befreit: Da der Vater eines unehelichen Kindes als nicht verwandt galt, hatte er keine Möglichkeit, ohne die Ehelichung der Mutter die elterliche Gewalt ausüben zu können. Die Kontrolle über die Mutter übte aber noch ersatzweise ein Vormund aus. Unter dem Kabinett Konrad Adenauer IV ab 1962 konnte die Mutter nun die elterliche Gewalt beantragen. Dabei hatte der uneheliche Vater die Unterhaltspflicht für Mutter und Kind, weil man wollte, dass eine Mutter nicht berufstätig sein muss, wenn sie ein Kind versorgt und auch weil man wusste, dass sie es schwer haben würde, einen Arbeitsplatz zu finden.

Ab 1970 unter dem Kabinett von Willy Brandt (SPD) mit der Familienministerin **Käte Strobel** (SPD) hatte die uneheliche Mutter grundsätzlich die elterliche Gewalt.

1975 unter dem Kabinett I von Helmut Schmidt (SPD) mit der Familienministerin **Katharina Focke** (SPD) wurde im Scheidungsrecht der **nacheheliche Unterhalt** verankert. Es waren Sozialdemokratinnen, die dieses Gesetz gefordert hatten und als einen historischen Schritt zur Gleichberechtigung der Frau werteten, denn sie hatten sich bereits in der Weimarer Republik dafür eingesetzt. Jetzt hatten Frauen erstmals in der Geschichte die Wahl, sich zumindest vom privaten Patriarchat zu befreien.

Schon in den Fünfzigerjahren hatten Gynäkologen begonnen, eine liberalere Haltung zur Abtreibung zu entwickeln. Mit der neuen Frauenbewegung der Siebzigerjahre, mit Alice Schwarzers Kampagne „Wir haben abgetrieben“ und Großdemonstrationen, auf denen der Slogan „Mein Bauch gehört mir“ skandiert wurde, diskutierte auch die breite Öffentlichkeit über den Abtreibungsparagrafen 218. Die weitgefasste sozial-medizinische Indikationsstellung in Kombination wurde 1976 beschlossen, aber das Abtreibungsrecht wurde bis heute nicht mehr ausgeweitet, wenn es auch in toxischer Kombination mit der Leihmutterchaft gefordert wird.

Ebenfalls unter dem Kabinett I von Helmut Schmidt (SPD) im Jahre 1977 wurde bei Ehescheidungen das Schuldprinzip durch das **Zerrüttungsprinzip** ersetzt. Ehemänner konnten ihren Frauen nicht mehr verbieten, berufstätig zu sein. In der Bevölkerung wuchs das Bewusstsein der Notwendigkeit von **Mädchenbildung** und immer mehr Frauen begannen ein Studium. Die Befreiung durch die Berufstätigkeit blieb aber aus. Gleiches Geld für gleiche Arbeit wurde daher schon 1980 im Kabinett II von Helmut Schmidt beschlossen und als Gesetz verabschiedet, das Ziel ist aber bis heute nicht erreicht. Unter dem Kabinett Helmut Kohl IV von 1994 mussten die Begleitschäden der beruflichen Freiheit der Frau gesetzlich abgepuffert werden, was mit dem 2. Gleichberechtigungsgesetz, das sich ausschließlich auf die berufstätige Frau bezog, versucht wurde: *„Aufstellung von Frauenförderplänen, Bestellung von Frauenbeauftragten in Dienststellen bestimmter Größe, Verbesserung der beamtenrechtlichen*

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

Vorschriften für Teilzeitbeschäftigung und längerfristige Beurlaubung aus familiären Gründen, Beseitigung rechtlicher Unklarheiten hinsichtlich der Gleichbehandlung von Frauen am Arbeitsplatz, Verschärfung des Gebots der geschlechtsneutralen Stellenausschreibung, Schutz vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz, Frauenförderung im Betriebsverfassungsgesetz und im Bundespersonalvertretungsgesetz, Verpflichtung öffentlicher Gremien im Einflussbereich des Bundes auf gleichberechtigte Mitwirkung von Frauen.“¹³

In den Achtzigerjahren wurde es ruhig um den Feminismus, ob es Ernüchterung war oder einfach Zeitmangel der nun doppeltbelasteten Frauen sei dahingestellt. Die Frauen wandten sich nun anderen Themen zu, die ihr Selbstbewusstsein stärken sollten. Die neue Göttinbewegung, die von der Kirche eher hilflos mit der Feministischen Theologie beantwortet wurde, und die Esoterik erlebten einen Boom. Die Achtziger waren für Frauen unpolitisch geworden, stattdessen erhob sich die Schwulenbewegung. Verglichen mit dem, was danach kam, waren die Siebzigerjahre und auch die Achtziger ein goldenes Zeitalter für Frauen, während die Achtziger und Neunziger ein ebensolches für Homosexuelle waren. Als die Frauenbewegung geradezu einschlieft, wussten Frauen offenbar mit ihren Rechten nur noch weg anzufangen bzw. sie waren für sie so selbstverständlich geworden, dass sie vergaßen, dass dafür immer weitergekämpft werden muss und es falsch ist, sich auf einmal Erreichtem auszuruhen. 1991 wurde das Namensrecht reformiert und nun endlich durften Ehefrauen ihren Mädchennamen behalten und sogar zum Familiennamen machen. Doch dieses Recht wurde von den Frauen selbst nur selten angenommen, stattdessen häuften sich nun Doppelnamen. Heute geht der Trend wieder zum männlichen Ehenamen, als identifizierten sich Frauen als Autos, die den Besitzer wechseln und ein neues Kennzeichen erhalten.¹⁴ Dass auch die Kinder damit symbolisch zu seinem Besitz werden, begreifen die wenigsten. Frauen wollen nicht länger als "lieblos" gelten, wenn sie ihren Nachnamen behalten. Vielleicht ist diese kollektive Unvernunft ein Signal an die Vaterrechtler, sich schrittweise alles, was ihnen symbolisch wieder gehörte, auch faktisch zurückzuholen. Feminismus funktioniert, das sehen wir an diesem Beispiel, nur mit viel unermüdlicher, bürgerlicher Aufklärungsarbeit, dies auch zwingend, denn Vater Staat wird sie sich niemals leisten, schon gar nicht in den Schulen und öffentlich-rechtlichen Medien.

Kapitel 4 – Kleine Chronik des Backlash in der deutschen Politik

Psychosoziale Ausgangslage

Auch wenn es Vätern nicht passt: alle Mütter aller sozialen Tierarten haben ein kostenloses, verlässliches Netzwerk aus Helfern und Versorgern, genau so, wie es zum Arterhalt erforderlich ist. Deshalb sind diese Arten sozial. Die hochsoziale Art *Homo Sapiens* war und ist sogar zunehmend stärker darauf angewiesen, dass Mütter verlässlich und voll unterstützt werden. Diese einfache Tatsache war selbst im Patriarchat bis vor wenigen Jahrzehnten eine

¹³ Siehe <https://dip.bundestag.de/vorgang/gesetz-zur-durchsetzung-der-gleichberechtigung-von-frauen-und-m%C3%A4nnern-zweites/154922>

¹⁴ Ich nenne es gerne auch „Brandzeichen“, um auf die Viehzüchtermentalität des Patriarchats anzuspielen.

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

Selbstverständlichkeit und führte zu entsprechenden Gesetzen, weil Väter sich schon immer vor der Alimente gedrückt haben. Denn auch das ist natürlich: Menschliche Väter haben keinen Instinkt, der sie dazu bringt, die Mutter zu versorgen. Der Vater als Versorger ist eine Erfindung des Patriarchats, ein Mythos. Der Mann kommt in unserem angeborenen Sozialverhalten nur als verlässlich anwesender Bruder und Oheim vor und der Existenzert halt von Mutter und Kind ist nicht an die flüchtige Sexualität mit fremden Männern gekoppelt. Daher ist unser angeborenes Sozialverhalten nicht patriarchal, sondern matrifokal.

Patriarchale Männer versorgen „ihre Frauen“, weil sie sie als Besitz empfinden und eine Gegenleistung erwarten dürfen, und zwar Sex und die eigene Versorgung. Sie tun dies nicht, weil Mütter ein Recht auf Versorgung hätten. Denn das Grundprinzip des privaten und staatlichen Patriarchats ist, maximal wenig in die Frau und Mutter zu investieren, die Mutter also auszubeuten. Dass eine Mutter unter Einsatz ihres Lebens Kinder bekommt und versorgt, zählt daher einfach nicht, weder in der Familie noch im Staat. Das Kind wird als „Fleisch und Blut“ des Vaters angesehen und die Mutter hat es daher buchstäblich selbstlos zu versorgen. Sie wird daher entmenschlicht. Sie tut es auch trotzdem, denn das Kind ist in Wahrheit IHR „Fleisch und Blut“, sie tut es für ihr Kind UND für sich. Aber das gilt nicht im Patriarchat, denn dann würde die Schöpfer-Ideologie und damit auch das Patriarchat implodieren.

Die Ehe oder Strafgesetze, die die Frau in Monogamie zwingen, sorgen nur für eine ungefähre Sicherheit der Vaterschaft. Auch das Verbot der Abtreibung und der Verhütung durch Staat oder Religion disziplinieren Frauen, aber dennoch kamen und kommen uneheliche Schwangerschaften immer vor. Es ist aber eine Gesetzmäßigkeit des Patriarchats, dass Mütter fast immer unfreiwillig schwanger werden, und es gibt dafür quasi ein Unterbewusstsein, eine Schamabwehr. Daher ist die Unterhaltungspflicht des Vaters schon sehr alt und so geregelt, dass eine uneheliche Mutter zunächst vor einer Institution glaubhaft machen muss, dass er wirklich der Vater ist. Noch im Europa des vorletzten Jahrhunderts verlangte dann ihre Ursprungsfamilie von ihm bzw. seiner Familie eine Wiedergutmachung für die „Schande“, die ihr und ihrer Familie angetan wurde, also in erster Linie dem werdenden Großvater. Vergewaltigungen wären wahrscheinlich noch häufiger vorgekommen, wenn die Väter immer schadlos ausgegangen wären. Diese abschreckende Wirkung verpufft seit der sog. Sexuellen Befreiung, mit der Frauen die Verantwortung für die Verhütung und Schwangerschaft allein aufgebürdet wurde. Ein Vater könnte selbst verhüten oder sich sterilisieren lassen, wenn er nicht für ein Kind aufkommen will, aber das geht immer noch gegen die Mannesehre. Sexuell und von Verantwortung befreit wurden daher nur die Männer.

Ein besonderer Fall ist die Trennung vom Vater. Jetzt wird seine Investition auf einen Schlag unrentabel. Frau weg, Sex weg, Kind weg, Versorgung weg. Wie bei einem Börsencrash. Jetzt scheint das Kind keinen Cent mehr wert, schon gar nicht die Mutter. Dass er jetzt weiterzahlen soll, sieht er nicht ein. Aber wenigstens das Kind selbst, quasi als Rendite, soll bleiben, denn von ihm kann er sich noch viel erhoffen. Daher kämpft er um das Umgangsrecht, das auch einen steten Kontakt zur Mutter aufrechterhält, beides ist kostenlos. Er will alle Rechte, aber keine Pflichten. Er will Kontrolle und Macht. Doch ohne Mutter, ohne das Grundkapital auch keine Rendite. Wird ihm das Sorge- und Umgangsrecht ganz entzogen, verfliegt jede Verantwortung auch für das Kind. Jetzt soll die Mutter allein klarkommen.

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

Eine Gesellschaft, die solches durchgehen lässt, ist in höchstem Maße unsozial. Und WILL die Mutter den Vater ganz heraushalten, weil sie es kann, werden ihr Steine in den Weg gestellt. Denn auch Vater Staat will nicht zahlen. Mütter sind daher in unserer angeblich so fortschrittlichen Gesellschaft chronisch unterversorgt, finanziell und tatkräftig, insbesondere sogar dann, wenn sie sich vom Patriarchat befreien wollen: Nennen Mütter den Vater nicht, bekommen sie kein Geld vom Amt, aber die patriarchal geprägte Ursprungsfamilie will häufig ebenso wenig für die Verwandte aufkommen oder hat kein Geld. Berufstätige Frauen schaffen es nur sehr schwer, Beruf und Kinder miteinander zu vereinbaren. Unaufgeklärt darüber, was auf sie zukommt, sind sie Mutter geworden, und es wurde ihnen sogar eingeredet, dass mit der Kita alles ganz einfach würde. Das *#RegrettingMotherhood* ist ein Phänomen dieser Zeit, denn insbesondere das moderne Patriarchat lässt Mütter im Stich, auch wenn die Sozialleistungen hoch erscheinen und die Frauen vor dem Gesetz gleichgestellt sind. Das Geld wird aber freigiebig für Projekte ausgegeben, die Männer für sich selbst umsetzen und für davon ausgelöste Sachzwänge. Wäre das alles schon immer so gewesen, gäbe es die Menschheit heute nicht mehr.

Wenn Männer sich also weigern, das Patriarchat aufzugeben, dann müssen entweder sie oder der Staat zahlen, oder die Mütter werden im eigenen Interesse aufhören müssen, Kinder zu kriegen. Weil sich Letzteres und eine demografische Katastrophe aufgrund des Pillenknicks schon 1965 abzeichnete, wurde die Gesetzgebung bis in die frühen Neunziger mütterfreundlicher. Als der nacheheliche Unterhalt eingeführt war, hörte der starke Geburtenrückgang auf und schien zu stagnieren. Frauen versuchen seitdem den Spagat zwischen Familie und Beruf. Seit der Neoliberalisierung mit ihren sinkenden Löhnen waren Frauen zur Berufstätigkeit sogar gezwungen. Seitdem schwankt die Geburtenrate nur sehr leicht auf einem Niveau um 1,5 Kinder pro Frau. Frauen müssen es offenbar erst einmal probieren, bis sie verstehen, dass Kind und Beruf nicht vereinbar sind. Doch jetzt nutzen Väter die schwierige Lage aus und die Politik springt ihnen mit der schrittweisen Abschaffung der mütterlichen Freiheit zu Seite. Der patriarchale Backlash mit seinen neuen vaterrechtlichen Gesetzen ermutigt Väter, mit gleich mehreren, willigen Frauen nacheinander Kinder zu bekommen. Die Geburtenrate kann davon aber nicht steigen, denn es sind weiter die Frauen, die gebären. Woher also Frauen und woher Kinder nehmen, wenn nicht stehlen? Denn die Frauen sind nicht nur geburtenmüde, sondern auch wählerisch. Und immer mehr Männer bleiben Single. Immer mehr arme Frauen verkaufen sich und ihre Kinder. Zum Backlash gehört daher die Legitimation der Prostitution und der Leihmutterchaft.

Feministinnen gingen von einer einfachen Kausalkette aus: Frauen lassen sich dank Verhütung, Abtreibung und Berufstätigkeit nicht mehr ausbeuten. Sie versprachen dem Staat, dass berufstätige Frauen auch mehr Kinder bekommen. Dass das eine veraltete Sicht auf das Problem ist, haben Geburtenrate und Backlash bewiesen. Die Sache ist komplizierter, denn Frauen wollen tatsächlich Kinder, sonst würden es nicht so viele wenigstens einmal probieren. Aber dann sind sie bereits in die Falle gegangen, und zwar nicht nur in die Falle der Doppelbelastung, sondern in die Falle, die Väter nun einmal aufstellen. Und das spricht sich herum. Die alte Zeit der treusorgenden Hausfrauen scheint vorbei und Schwangerschaften kommen zunehmend unter prekären und menschenunwürdigen Verhältnissen zustande. Der

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

patriarchale Backlash wird die Probleme nicht lösen, wie Vater- und Männerrechtler behaupten, sondern weiter verschärfen bzw. verlagern. Religiöse Fanatiker fordern bereits die Entrechtung der Frau, wie z.B. Gundolf Siebeke (CDU), der Frauen für „emotional und labil“ hält, und Transhumanisten fordern die Entkopplung der Schwangerschaft von der Mutter und erste medizinisch-technische Experimente werden von der EU bezahlt, damit dies Wirklichkeit wird.

Die Ratlosigkeit ist bei denen groß, die das nicht bejubeln, denn der Staat braucht Kinder, und zwar auf möglichst billige und gleichzeitig humane Weise. Es ist ein Dilemma, das wohlwollende Menschen, die auf den Vater setzen, polarisiert: entweder löst das totale Patriarchat mit immer schärferen Vaterrechten die Probleme der Männer oder alles bleibt so verfahren wie es ist. Denn selbst mit vermeintlichen Frauenrechten wird das Patriarchat in einem „weltweiten Afghanistan“ enden, weil die am stärksten migrierenden Ethnien auch die höchsten Geburtenraten aufweisen. Es sollte jetzt zumindest klar sein, dass es nicht zielführend ist, die Mütter immer mehr finanziell auf sich selbst zu stellen und damit zu überlasten. Es ist aber ebenso wenig zielführend, ihnen einen Ehemann und Vater aufzuzwingen. Das Paar, die herkömmliche Familie ist dysfunktional, ob in Afghanistan oder in den Industriestaaten. Eine Gruppe leidet dabei sogar am meisten: die Kinder.

Werden wir doch wieder Menschen und hören wir auf, Täter und Opfer, Entführer und Entführte, Erpresser und Erpresste zu sein. Fordern wir also die Freiheit der Mütter, dann werden alle Menschen frei. Schlagen wir uns die ohnehin ausgediente Ehe und die Monogamie aus dem Kopf, und wiederbeleben wir die mütterliche Linie, denn sie wurde vom Patriarchat nach allen Regeln der Kunst ausgebootet und durch die väterliche Linie ersetzt. Somit erhalten die Kinder die vielen Bindungsmöglichkeiten zurück, die ihnen Jahrtausende vorenthalten wurden, und Mütter sind nicht mehr auf sich allein gestellt. Nicht nur der Vater, sondern viele Oheime, Großoheime und Cousins, nicht nur die Mutter, sondern auch Schwestern, Tanten, Cousinen und die Großmutter. Die Mitverantwortung für die Kinder wird also wieder dorthin zurückübertragen, wo die Mutter herkommt, wo die Menschheit herkommt. Das entlastet und resozialisiert uns alle. Dies wird nicht zu unserem Aussterben führen, sondern zu Stabilität in einer kinderfreundlichen Umwelt. Wenn wir uns jedoch den religiösen und ersatzreligiösen Fanatikern ausliefern, brauchen wir damit gar nicht erst anfangen, denn sie werden uns nicht nur zahlenmäßig beherrschen, sondern wollen einen weltumspannenden Staat nach afghanischem Muster errichten.

Familienpolitik als Gradmesser des Patriarchats

Die Familienpolitik spielt eine tragende Rolle im europäischen Patriarchat, denn die Familie ist die Keimzelle der Gesellschaft, also des Patriarchats, und sie ist per Verfassung geschützt. Familienpolitik ist daher die Politik, die in Frauenrechte eingreift. Das **Familienministerium** nimmt dabei meist die Hilfe des **Justizministeriums** in Anspruch, um Frauenrechte zurückzunehmen, immer mit dem Fingerzeig auf die armen Väter, die ja nicht „vergessen“ werden dürfen. Und das tut es, sobald diese einen Dackelblick auflegen und ordentlich jaulen. Es finden sich immer Frauen, die ihnen zu Hilfe eilen und ihre Geschlechtsgenossinnen dabei überrennen,

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

denn es werden immer Frauen im Familienministerium eingesetzt. Ein Familienministerium ist ein feministischer Konzeptfehler und arbeitet gegen Frauen. Dass Frauen da mitgemeint sind, und wie Senioren und Jugendliche als Randgruppe in den Namen aufgenommen werden, ist schon Verhöhnung. Frauen werden zu nützlichen Idioten des Patriarchats gemacht und die Männer können immer behaupten, Frauen seien doch selbst schuld. Würden Männer in diesem Ministerium sitzen und dieselbe Politik machen, DANN wäre der Aufschrei möglicherweise groß, dann wäre nämlich alles klar!

Die wesentlichen Errungenschaften verdanken wir nicht Politikerinnen, sondern dem Graswurzelfeminismus und Politikern, die die Forderungen verstanden. Was Feministinnen erkämpften, nämlich die Rechte der Mütter, stellten Politikerinnen und Vaterrechtler ab den Neunziger Jahren als Festschreibung des Prinzips vom versorgenden Vater und der Hausfrau hin, dabei hatten Frauen, insbesondere die Mütter, lediglich endlich die Freiheit erhalten, zu entscheiden, wie sie leben wollen. Es ging in Wahrheit darum, Frauen in den Beruf zu zwingen und Väter zu befreien. Doch es gab eine Übergangsphase. Mitte 1997, noch unter Bundeskanzler Helmut Kohl (Schwarz-Gelbe Koalition), wurde die Vergewaltigung in der Ehe verboten. Die Kämpferinnen waren wieder vor allem außerparlamentarisch organisiert: Landfrauenvereine, katholische Frauenverbände, die EMMA, die CDU-Frauenunion, die Querschnittsgruppe „Gleichstellung von Frau und Mann“ etc., sie alle engagierten sich. Auch Familienministerin **Claudia Nolte** (CDU) argumentierte ausnahmsweise klug, jedoch eher im Sinne ihrer Rolle als katholische Abtreibungsgegnerin. Als viele Frauen der Koalition drohten, gegen den Fraktionszwang zu stimmen, der das Gesetz zum Scheitern gebracht hätte, gab Kohl schließlich seinen Widerstand gegen die Aufhebung des Fraktionszwanges auf. Heute sind fast alle außerparlamentarischen Frauenorganisationen auf wokem Kurs, wir RADFEMs¹⁵ müssen nun eine neue Heimat finden.

Die Abschaffung der Mütterrechte

Als Gerhard Schröder 1998 Bundeskanzler wurde, war er schon Ministerpräsident in Niedersachsen gewesen, dessen erste Amtshandlung die Abschaffung des Frauenministeriums unter **Waltraud Schoppe** (Grüne) war. *„Den Parteifrauen hat es Schoppe in den vergangenen Jahren allerdings auch nicht leichtgemacht. Immer wieder setzte sie sich über feministische Tabus hinweg. Ärger gab es, als sie ein Programm vorlegte, das Müttern den Wiedereinstieg in den Beruf erleichtern sollte. Dafür muß frau ihren Beruf erst mal aufgegeben haben. Und das gilt mancher Grünen bereits als Frevel am lila Ideal“*¹⁶, schrieb damals der Spiegel. Für Schröder war das Ministerium nur „Gedöns“. Der Aufschrei war groß, verstummte aber genauso schnell. Ich fand das damals empörend, aber nachdem ich die Dame, die in diesem Ministerium gerne das Sagen gehabt hätte, **Christa Karras** (Grüne), in meiner Zeit als grünes Parteimitglied¹⁷ in

¹⁵ RADFEM = Radikale Feministin, Selbstbezeichnung der Bewegung.

¹⁶ DER SPIEGEL 7/94

¹⁷ Ich trat aus der Partei aus und war Gründungsmitglied der BIBS, die bei der Kommunalwahl auf Anhieb 7% bekam und bis heute im Braunschweiger Stadtrat vertreten ist. Ich trat dort wieder aus, nachdem u.a.

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

Braunschweig persönlich kennengelernt hatte, legte sich mein Zorn und wich einem mir völlig neuen Unbehagen gegen Frauen in der Politik, das mich leider nicht mehr losließ. Als Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft der Frauen (LAG) kritisierte Frau Karras zu Recht Frau Schoppes mangelndes Eintreten gegen Pornografie und ihren Widerstand gegen eine höhere Bestrafung von Vergewaltigern. Doch es ging ihr auch nur um eine Mindeststrafe von 2 Jahren statt ½ bis 1 Jahr, die Frau Schoppe forderte. Dass dieses Strafmaß um ein Vielfaches zu gering ist, zeigt allein schon die hohe Zahl an Rückfällen und die Tatsache, dass eine Vergewaltigung wie ein Mord an der Seele zu werten ist. Karras' Federführung beim rechten Framing der Mütter in der Partei der Grünen, habe ich anderer Stelle¹⁸ bereits ausführt.

Auch auf Bundesebene war Gerhard Schröder an Frauenthemen nicht interessiert, was sich an seiner vergleichswisen Gesetzesmüdigkeit zeigte. Die Unterschrift unter den Amsterdamer Vertrag der EU zum Gender Mainstreaming (GM) fällt jedoch in seine frühe Regierungszeit, allein das hätte Frauen aufmerken lassen können, ob da nicht etwas faul ist. Tatsächlich hat das GM, das nicht mit Frauenpolitik zu verwechseln ist, zwei Seiten und ist daher toxisch und missbräuchlich anwendbar. Es sollen die Unterschiede zwischen Frauen- und Männerleben völlig verschwimmen, vordergründig werden sie aber hervorgehoben, eine Quadratur des Kreises, die nur scheitern kann, und zwar zugunsten der Männer. Nun sind Frauen doppelt und dreifach belastet, Frauenprojekte wurden gestrichen, Frauen werden quasi abgeschafft.

Schröders Nachfolgerin **Angela Merkel** war leider alles andere als eine feministische Ikone. Unter ihr wurde es für Mütter richtig schlimm. Die Berufstätigkeit der Frau wurde nun zum Anlass genommen, Frauen ihre Rechte als Mütter wieder zu nehmen. Die neue Vaterrechtsbewegung wollte erreichen, dass Väter für ihr Geld auch Ware erhalten, und zwar in Form von letztlich Macht über Mutter und Kind. Die Verschlechterungen unter Schröder und Merkel fasste die Mütterinitiative für Alleinerziehende (MIA e.V.) als „schrittweise Abschaffung der Freiheit“¹⁹ zusammen, die wie folgt aussieht:

(Kabinett Schröder I, Rot-Grün: Familienministerin **Christine Bergmann**, SPD, Justizministerin **Herta Däubler-Gmelin**, SPD)

- 1998: Gemeinsame Sorge für geschiedene Ehegatten, Gleichstellung des Umgangs von verheirateten Vätern mit nicht verheirateten Vätern

(Kabinett Schröder II, Rot-Grün: Familienministerin **Renate Schmidt**, SPD, Justizministerin **Brigitte Zypries**, SPD)

- 2004: Absenkung des Alleinerziehenden-Entlastungsbetrags

eine Mitstreiterin und ehemalige Frauenbeauftragte dafür sorgte, dass keine Frau in die Fraktionsgeschäftsstelle einzog.

¹⁸ Vgl. Uhlmann 2011

¹⁹ Vgl. MIA e.V. 2018

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

(2005 Beginn der Ära Angela Merkel, CDU, Kabinett GroKo: Familienministerin **Ursula von der Leyen**, CDU, Justizministerin **Brigitte Zypries**, SPD)

- 2008: Streichung des nahehelichen Unterhalts
- 2013: Gemeinsame Sorge von unverheirateten Eltern per Antrag des Vaters, dem in der Regel stattgegeben wird
- 2016: Gesetz über verschärfte Sanktionen für Hartz-IV-Mütter, die den Vater des Kindes nicht angeben

Unter der Ära Merkel mutierte die Freiheit der Berufstätigkeit der Frau, die von Feministinnen als Recht erkämpft wurde, endgültig zum Zwang. Damit erstarkte auch die militante Väterrechtsbewegung weiter und sorgte nun mit ordentlich viel Druck auf die Tränendrüse dafür, dass Politikerinnen ihnen auch in Bezug auf das Sorgerecht den Weg freimachten. 2006 gab der Schauspieler Mathieu Carrière medienwirksam den Christus am Kreuze und schwang die Nazikeule gegen die Mütter, womit er die gewünschte Wirkung erzielte. Der erste Gesetzesentwurf, mit dem Mütter unter Androhung von Gefängnis zur Nennung des Vaters gezwungen werden sollten, wurde 2016 von Justizminister Heiko Maas (SPD) vorgestellt.²⁰ Das Gesetz sollte Väter von Kuckuckskindern entlasten, doch der Schuss wäre nach hinten losgegangen. Zwar hätten dann jene Väter gespart und auch die Jugendämter hätten den Unterhaltsvorschuss von zahlungsunwilligen Vätern einstreichen können, aber der materielle Nutzen war geringer als eben jener Schaden für die Zahlungsunwilligen, die die SPD dann auch noch gegen sich gehabt hätte. Die SPD war für die wachsende Zahl der militanten Vaterrechtler und Maskulisten zu unzuverlässig. Sie konzentrierten sich daher auf die schon immer männerlastige FDP und machten die einst liberale, dann neoliberale Partei nun libertär und transhumanistisch. Mit der Klientel dieser Männer kam die FDP in die Regierung zurück. Mit Marco Buschmann wurde konsequent „einer von ihnen“ ins Amt des Justizministers gehievt. Der überaus blasse Bundeskanzler Olaf Scholz braucht zu all dem nichts beizutragen, es läuft für die Männer besser denn je. Ich ergänze die Liste:

(Ära Olaf Scholz, Ampel, Familienministerin **Lisa Paus**, Grüne, Queerbeauftragter Sven Lehmann, Grüne, Justizminister Marco Buschmann, FDP)

- 2024: Selbstbestimmungsgesetz. Frauen verlieren alle Schutzräume (Frauenhäuser, Frauentoiletten, Frauenbäder, Frauensaunas etc.), den Frauensport, Frauenstationen in den Krankenhäusern, Frauengefängnisse etc. und das Recht, das Geschlecht „Weiblich“ in Gegenwart von Transpersonen evolutionsbiologisch zu definieren. Es drohen hohe Geldstrafen.

Die nächsten verheerenden Gesetze standen vor dem Crash der Ampelregierung in Planung: Vaterrecht ab Geburt, Wechselmodell per Zwang, Entlastung mitbetreuender Väter beim Unterhalt bei Belastung der Mütter, Legalisierung der Leihmutterschaft, Eizellspende. Aus dem Familienministerium unter **Lisa Paus** kam stets volle Unterstützung. Auch

²⁰ Vgl. Zeit 2016

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

Journalistinnen, wie jüngst **Anne Eberhard** im Spiegel²¹, sind sich nicht zu schade, die z.B. Leihmutterschaft als Wohltat und Feminismus hinzustellen. Die mediale Unterstützung der dystopischen Politik ist enorm.

Viele erste Fälle von Missbrauch der Selbstbestimmungsgesetze in anderen Ländern zeigen, dass etwas vergessen wurde.²² Mütter, die ihre Rechte zurückfordern, werden als ewig gestrig geframt, als „Trägerinnen des Mutterkreuzes“.²³ Dabei misst sich der Feminismus einer Regierung nicht an der Frage, ob Frauen berufstätig sind und ob Männer Frauen sein dürfen, sondern wie es den Müttern geht. Und das entsprach auch der allerersten Forderung aller Feministinnen: Es sollte den Frauen besser gehen, die damals überwiegend Mütter waren. Mütter wurden vom Mainstream-Feminismus immer vergessen und nun haben wir den Salat: Der Backlash begann mit der Erstarkung der Vaterrechte. Und niemand will es wissen. Doch die neue Bewegung radikaler Feministinnen sieht die Frauen von den Politikerinnen verraten. Die Lager von rechts und links lassen sich nicht mehr eindeutig unterscheiden, vielfach hat die Agenda die Seiten gewechselt. Es ist inzwischen schwierig geworden zu wählen, denn jedes Parteiprogramm ist letztlich patriarchatskonform und toxisch. Vieles sieht nach Jahren der schlechten Erfahrungen plötzlich nicht mehr links, sondern nur noch dumm aus, auch für die breite Bevölkerung. Das rechte Framing, das gerne auf RADFEMs als sog. TERFs²⁴ angewendet wird, funktioniert daher nicht mehr.

Es ist leicht mit dem Fingerzeig auf Rechtspopulisten und Neonazis davon abzulenken, dass die demokratischen Parteien, insbesondere die linken, selbst einen seit den Dreißigerjahren beispiellosen Backlash herbeigeführt haben, sich selbst auf dem Wege in den Faschismus befinden und die AFD, in der im Übrigen ebenfalls Frauen mit **Beatrix von Storch** und **Alice Weidel** oberste Positionen innehaben, regelrecht herangezüchtet haben, als würden sie sich gegenseitig brauchen. Zwar ist auf dem Papier die rechtliche Gleichstellung erreicht, aber diese ist eine Mogelpackung, nur noch eine berufliche Gleichstellung. Und ebenso wenig, wie Männer Frauen sein können, haben Frauen dieselben Bedürfnisse wie Männer, insbesondere als Mütter, und schon gar nicht die Kinder, die immer noch nur von Frauen geboren werden. Und das ist auch gut so. Die demokratischen Parteien haben unter dem Einfluss der Vaterrechtslobby den Müttern die Freiheiten genommen, die sie längst errungen hatten. Die männliche Gewalt in der Beziehung, die mit der Istanbul-Konvention geächtet wurde – auf deren Umsetzung wir immer noch warten – ist dabei immer weiter gestiegen. Letztlich wird aber auch sie nicht verhindern können, dass Männer Gewalt gegen Frauen ausüben, einfach, weil sie es können - im Patriarchat - und weil Frauen Frauen verraten - im Patriarchat.

Vor dem Hintergrund wachsender Frauenfeindlichkeit und weiteren Einschränkungen für Mütter fordern die Wirtschaftsweisen **Monika Schnitzer**, **Veronika Grimm** und **Ulrike Malmendier**

²¹ Vgl. Eberhard 2024 <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/das-verbot-der-leihmutterschaft-ist-ueberholt-a-bb3d7cc1-cbec-45dd-9896-1905fb0674c3>

²² Die Plattform <https://reduxx.info/> trägt die Fälle zusammen.

²³ Zur Nazikeule „Mutterkult“ siehe Uhlmann 2017

²⁴ Der Begriff TERF (Trans-Exclusionary Radical Feminist) ist ein Schimpfwort, das vor Gericht bereits als Beleidigung gewertet wurde. Siehe <https://schwulissimo.de/neuigkeiten/sieg-vor-gericht-frauenrechtlerin-bell-darf-nicht-als-terf-beschimpft-werden>

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

zusammen mit zwei männlichen Kollegen die Abschaffung der Witwenrente²⁵. Sie war schon immer ungerecht, aber nicht, weil es sie gab, sondern wie sie einst gestaltet wurde: Stirbt die Hausfrau vor dem Ehemann, bekommt er weiter seine 100%, stirbt er vor ihr, was meistens der Fall ist, bekommt sie nur die Hälfte. Zyniker könnten behaupten, die Frau sollte keinen Anreiz haben, ihren Mann umzubringen. Das Risiko der Ehe und "Partnerschaft" tragen vor allem die Frauen, ob im Beruf oder nicht. Das ist die schreckliche Realität des Patriarchats und es wird so bleiben, weil es systematisch angelegt ist. Die neoliberal erzeugte Doppelbelastung und eine gegen Mütter rücksichtslos vaterrechtliche Politik sind nichts anderes als Ausbeutung, die von der Viehzüchtermentalität aus dem Ursprung des Patriarchats getragen wird.²⁶ Die Witwenrente sollte eigentlich eine volle Entschädigung dafür sein! Immer neue vaterrechtliche Gesetze auf der Basis des Dogmas der Berufstätigkeit haben Frauen in Geiselnhaft genommen. Aber, das leugnen die Wirtschaftsweisen. Doch ohne die Arbeit der Frauen im Haushalt bricht die Wirtschaft zusammen, so ist sie nämlich unveränderbar angelegt, das gab auch schon der Soziologe Ulrich Beck zu, indem er eine kluge These aufstellte: *„Die Zuweisung zu den Geschlechtscharakteren ist die Basis der Industriegesellschaft und nicht etwa ein traditionelles Relikt, auf das zu verzichten ein leichtes wäre. Ohne Trennung von Frauen- und Männerrolle keine traditionelle Kleinfamilie. Ohne Kleinfamilie keine Industriegesellschaft in ihrer Schematik von Arbeit und Leben. Das Bild der bürgerlichen Industriegesellschaft basiert auf einer unvollständigen, genauer: halbierten Vermarktung menschlichen Arbeitsvermögens. Vollindustrialisierung, Vollvermarktung und Familien in den traditionellen Formen und Zuweisungen schließen sich aus. Einerseits setzt Erwerbsarbeit Hausarbeit, marktvermittelte Produktion die Formen und Zuweisungen der Kleinfamilien voraus. Die Industriegesellschaft ist insofern auf die ungleichen Lagen von Männern und Frauen angewiesen. Andererseits stehen diese im Widerspruch zu den Prinzipien der Moderne und werden in der Kontinuität von Modernisierungsprozessen problematisch und konfliktvoll. Im Zuge der tatsächlichen Gleichstellung von Männern und Frauen werden damit aber die Grundlagen von Familie (Ehe, Sexualität, Elternschaft usw.) in Frage gestellt. Das heißt: in der Modernisierungsphase ... fallen Durchsetzung und Aufhebung der industriellen Marktgesellschaft zusammen. Der Universalismus des Marktes kennt auch seine eigenen, selbstgesetzten Tabuzonen nicht und durchlöchert die Einbindung der Frauen in ihr industriell erzeugtes „Ständeschicksal“ von Hausarbeitszuweisung und Eheversorgung. Damit werden die biographischen Abstimmungen und Normen in der Familie brüchig, soziale Sicherungslücken der Frauen sichtbar usw. In den heute aufbrechenden Konflikten zwischen Männern und Frauen müssen so die ins Persönliche gewendeten Widersprüche einer Industriegesellschaft ausgetragen werden, die in der Durchmodernisierung und Durchindividualisierung die zugleich modernen und ständischen Grundlagen ihres Zusammenlebens aufhebt.“*²⁷

Daher ist auch das Unterfangen, die Witwenrente zu streichen, verlogen und unklug zugleich, und gegen Frauen UND zugleich Wirtschaft gerichtet, also unfassbar dumm, und jüngst bestätigt

²⁵ Wie kontra produktiv die Abschaffung der Witwenrente wäre, zeigt jüngst eine Untersuchung. Vgl. Kern 2025

²⁶ Vgl. Uhlmann 2018

²⁷ Beck 1986, S. 174 ff. Siehe dazu weiter S. 176 ff und S. 181 ff.

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

sich wieder, dass das Patriarchat nicht an dem Ast sägen sollte, auf dem es sitzt: *„Den Partner nach ökonomischen Gesichtspunkten zu wählen, klingt zwar etwas unromantisch, aber die Logik sei nicht von der Hand zu weisen, sagt der Soziologe Philipp Lersch vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). ‚Geld ist in unseren kapitalistischen Gesellschaften eine Ressource, mit der man seine Umgebung beeinflussen kann. Je mehr Geld man hat, desto selbstbestimmter und freier kann man leben.‘ Anhaltspunkte dafür, dass die Partnerwahl tatsächlich nach solchen ökonomischen Prinzipien abläuft, gibt es genug. Zum Beispiel geriet in Schweden der Heiratsmarkt einmal fast aus den Fugen, als die Regierung in den 1980er Jahren eine Sozialreform auf den Weg brachte. Durch die Reform erhielten Frauen, wenn ihr Mann starb, keine lebenslange Witwenrente mehr, sondern nur noch ein Übergangsgeld für zwölf Monate. Dass eine Ehe plötzlich so viel weniger finanzielle Vorteile bot, schlug sich prompt in den Scheidungszahlen nieder Paare ohne Kind, denen die Aussicht auf eine solide Witwenrente alternativlos gestrichen worden war, trennten sich nun um zehn Prozent häufiger als jene, die erst ein halbes Jahr zuvor geheiratet hatten. Paare, die bereits ein gemeinsames Kind zur Welt gebracht hatten, konnten durch eine schnelle Hochzeit von der Reform verschont bleiben, was einen regelrechten Sturm auf die Standesämter auslöste: Ihre Heiratsquote stieg in dem Quartal im Vergleich zum Vorjahreswert um das 21-Fache.“*²⁸

Frauen im Beruf sind ein Argument, den Hausfrauen Rente vorzuenthalten, die Löhne der Männer zu drücken, um am Ende ALLE Löhne und alle Sicherheit zu drücken oder zu vernichten. Das ist der Neoliberalismus, eine Abwärtsspirale, in der zuerst die Frauen benachteiligt sind, denn die Doppelbelastung wird bleiben. Die Witwenrente zu streichen, ist ein weiteres Druckmittel, eine weitere Entfreiung, und Mütterarmut die zwingende Folge. Die Abschaffung der Witwenrente ergibt sich aber, und das ist die gute Nachricht, automatisch, wenn das Patriarchat abgeschafft ist, denn dann wird es keine Witwen mehr geben. Tun wir also nicht letzten Schritt zuerst.

Transhumanismus als Weg zum Endziel des Patriarchats

Wenn wir uns vor Augen halten, dass Frauen im Grunde nur mit männlicher Genehmigung an die Macht kommen, wird klar, dass Frauen keine Politik für Frauen machen, sondern einfach nur herkömmliche Politik, und zwangsläufig zum besonderen Schaden von Frauen, denn wir leben im Patriarchat. Hinter jeder erfolgreichen Frau stehen viele Männer, die erkannt haben, dass sie von ihrem Erfolg profitieren und ihr deshalb zur Macht verholffen haben. Doch es ist nicht nur Kalkül, viele dieser Frauen meinen wirklich, eine aufrechte Feministin zu sein, und schreiben sich das auf die Regenbogen-Fahne. Viele meinen es auch tatsächlich einfach nur gut. Insbesondere meinen sie es mit den Männern, den Vätern gut, denn Feminismus soll ja angeblich für alle da sein, heißt es jedenfalls aus woken Kreisen. Aber wo der Mann als Vater auftritt, machen er Probleme, das liegt in der „Natur“ des Patriarchats. *„Eine ‚Variable‘ [in unserem Fall der Vater als Institution, A. d. V.], die konstant ist, tritt nicht ins Blickfeld, ist in*

²⁸ Vgl. Kern 2025

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

diesem Sinne keine ‚Variable‘ und kann daher in ihrer Bedeutung unerkannt bleiben“²⁹ und „gerade die am härtesten Betroffenen sind oft die, die die Gefahr am heftigsten leugnen, leugnen müssen, um überhaupt weiterleben zu können“³⁰, schrieb der Soziologe Ulrich Beck. Dahinter steckt das kollektive Stockholm-Syndrom (nach Stephanie Gogolin³¹), dass auch Frauen unbewusst zu Tätern macht. Die Kooperation mit dem Patriarchat als einstige Überlebensstrategie ist zu einer Frage der Privilegierung geworden. Berufstätigkeit der Frau gilt als Patentrezept im Patriarchat. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass davon vor allem kinderlose Frauen profitieren. Alle anderen leiden nun unter Mehrfachbelastung, knappen Kassen, und die Kinder sind am Ende die Leidtragenden. Männer erleiden keine Konsequenzen, wenn sie im Haushalt nicht helfen, aber ihre konsequente Mitarbeit im Haushalt zahlt sich finanziell und in bezahltem Urlaub aus und verleiht ihnen fatalerweise noch mehr Macht. Denn im Sorgerechtsprozess wird es ihnen hoch angerechnet, wenn sie das Kind zur Kita bringen und mit ihm in den Zoo gehen, und es gelingt ihnen darüber immer wieder, den Müttern das Sorgerecht abzunehmen. Väter ins Boot zu holen, geht nach hinten los. Das nicht zu tun auch. Mütter können es nie richtig machen, Väter dagegen machen immer alles richtig. Und machen sie es einmal nicht richtig, können sie gewiss sein, dass der Staat ihnen zu Hilfe eilt, weil das System ohne sie nicht existiert und umgekehrt. Über den Protest der Frauen wird nur gelacht, es ist im Grund ja auch lächerlich, was Frauen da verzapft haben, und vielleicht auch unfassbar dumm.

Frauen in der Politik haben auch ungute Nebeneffekte. Die Durchschnittsfrau wird von ihrem Anblick geblendet. Je mehr Frauen in der Politik sichtbar sind, desto weniger Frauen betreiben aktiven Feminismus und desto mehr fangen damit gar nicht erst an, weil sie denken, es gäbe ja schon genug Feminismus, es gäbe ja schon Gleichberechtigung, es gäbe ja schon welche, die dies erledigen. Sobald die Frau als Institution in der Politik Arbeit übernimmt, glauben andere Frauen, sich die Arbeit sparen zu können. Frauen sind nämlich chronisch überlastet. Für Feminismus bleibt wenig Zeit, und er wird immer anstrengender. Doch auch und gerade in Frauenangelegenheiten gilt die demokratische Maxime von der aktiven Mitarbeit aller. Feminismus muss jeden Tag erkämpft werden, von allen Frauen, die dazu in der Lage sind, denn das Patriarchat schlägt immer zurück, und zwar so lange Frauen Männer zu Vätern machen, denn das ist das Patriarchat: die Herrschaft der Väter.

Der geringe feministische Nachwuchs ist größtenteils von der US-amerikanischen Philosophin **Judith Butler** auf den Irrweg der *Gender Studies* geleitet worden, die nun immer mehr als transhumanistisches Projekt erkennbar werden. Wieder sind es nur ältere Frauen, die die schrecklichen Vorzeichen erkannt haben, und es sind genau diese Frauen, denen weder von den Männern noch von den jungen Frauen zugehört wird. Das ist die fatale Entwicklung, die es dem Backlash einfach gemacht hat. Viele Männer – und auch Frauen – behaupten nun steif und fest, es gäbe kein Patriarchat mehr, ja es wäre sogar ein Matriarchat. Nun, es hat nie ein Matriarchat

²⁹ Beck 1986, S. 326

³⁰ Beck 1991, S. 11, zit. n. Hitzler 1992, S. 103

³¹ Vgl. Gogolin 2019-2024

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

gegeben, sehr wohl aber Matrifokale³² und immer noch Matridurate³³, die beweisen, dass Frauen es richtig machen können.

Der Backlash des Patriarchats ist nicht nur zahlenmäßig in vollem Gange. Weltweit werden Frauenrechte zurückgedrängt, die einst in der Graswurzelbewegung der Radikalfeministinnen erkämpft wurden. Das Ziel ist die Abschaffung der Frau und Mutter. Per Definition „Transfrauen sind Frauen“ ist es sprachlich bereits erreicht. Männer machen glauben, dass sie benachteiligt würden und fanatisch-religiöse Regime und ebensolche Lobbygruppen behaupten wieder das Besitzrecht des Mannes am weiblichen Körper und der Kinder, und machen damit die längst widerlegte Schöpfer-Ideologie wieder modern. Damit wird international auch das Abtreibungsrecht mehr und mehr zurückgedrängt, dies in Zeiten der dramatisch steigenden Überbevölkerung und der Notlage von Frauen und Kindern durch Kriege und Umweltkatastrophen. Das Abtreibungsrecht wird aber auch von der Dystopie der sog. künstlichen Gebärmutter berührt: „Gehört zur Abtreibung auch das Recht auf den Tod des Fötus?“³⁴ Eins ist daher sicher: wenn es Männern nützt, wird Abtreibung wieder erlaubt werden, und zwar verknüpft mit der Legalisierung der Leihmutter, der sog. künstlichen Gebärmutter³⁵ und Eizellspende. Die Transideologen, die Leihmutterindustrie, die gesamte Reproduktionsmedizin stehen schon in den Startlöchern. Paare, die keine Kinder (mehr) bekommen können, z.B. weil sie sich haben kastrieren lassen oder homosexuelle Männer sind, können dann legal einer Leihmutter eine Abtreibung verordnen, wenn die Ware Kind nicht den Wünschen entspricht. Sie können quasi ein Kind im Blumentopf bestellen und es begießen, bis sie es ernten können. Gesundheitsminister Karl Lauterbach und Familienministerin **Lisa Paus** hatten eine Expertenkommission mit der Prüfung beauftragt, die sich inzwischen dafür ausgesprochen hat. In dieser Kommission sitzen die Professorinnen **Claudia Wiesemann** (Medizinethik), **Liane Woerner** (Jura), **Friederike Wapler** (Jura) und **Frauke Brosius-Gersdorf** (Jura).

Zum Schluss

Nein, Frauen sind nicht „emotional und labil“, das ist nicht der Grund, warum sie gerade so schlechte Politik machen. Der Grund ist, dass nur diejenigen hochkommen, die sich dem Patriarchat anpassen und es sogar noch optimieren. Es ließe sich dabei einwenden, dass auch Männer schlechte Politik machen. Ja, das tun sie, selbstverständlich, aber das ist der Grund, warum Frauen einst Feministinnen und Politikerinnen geworden sind. Die Erwartungen an sie wurden aber herbe enttäuscht. Wir leben heute nicht nur trotz gesetzlicher Gleichstellung im Patriarchat, sondern wegen gesetzlicher Gleichstellung hat sich das Patriarchat noch verschärft. Das liegt nicht grundsätzlich an der Frauen-Parität, sondern an den Frauen, die nicht begreifen, was das Patriarchat ist, nämlich die Herrschaft der Väter, die weiter die Basis bildet.

³² Siehe Gogolin 2022

³³ Siehe Uhlmann 2024

³⁴ Schneider 2023

³⁵ Vgl. Uhlmann 2022

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

Die Männer haben nie enttäuscht, sondern vorhersehbare Arbeit geleistet – natürlich für das Patriarchat, also für ihre Herrschaft – und gelegentlich sogar mit frauenfreundlichen Gesetzen überrascht. Das Risiko, das weniger überzeugte Männer für sich selbst eingingen, als sie Frauen in die Politik ließen, war durchaus gegeben, aber doch kalkulierbar. Männer haben die Chance, die damit für das Patriarchat und seine Makro- und Mikroökonomie verbunden waren, erkannt und genutzt. Einzelne Frauen haben ihre persönliche Chance genutzt und wurden mächtig. Sie hingen dem Irrglauben an, dass es jede Frau nur so machen müsse wie sie selbst, um Erfolg zu haben. Wie eine Mutation des Patriarchats, die einen selektiven Vorteil bot, haben sich Frauen in der Politik durchgesetzt. Nicht eine Pro-Frau-Politik, sondern ihre Pro-Mann-Politik führte zu einem vermeintlichen weiblichen Siegeszug, der doch nur ein Pyrrhussieg ist. Die Sinuskurve schlägt gerade deshalb und gerade wieder zu Ungunsten der Frauen aus. Wie tief sinken wir dabei noch?

Frauen wählen Frauen nicht, damit diese ihnen Rechte nehmen. Frauen erhoffen sich Besserung, dahinein legen sie ihr ganzes Vertrauen. In so manche Politikerin wurde anfangs besonders große Hoffnung gesetzt, weil sie außerparlamentarisch gute Arbeit geleistet hat. Aber keine Wählerin kann vorausahnen, was eine Frau als Ministerin oder gar Kanzlerin alles tun wird, so wie keine Frau ahnen kann, was ihr ihr Partner einmal antun wird, zu was er sich entpuppt. Es ist das typisch patriarchale Risiko, wenn eine Frau sich auf eine fremde Person einlässt. Es trifft „die Frauen“ also keine Schuld, dass Frauen so schlecht regieren, genauso wenig wie „die Männer“, die eine Frau in den Bundestag gewählt haben. Es gibt auch positive Beispiele, besonders in weiterer Vergangenheit, aber sie sind nicht Thema dieses Artikels.

Nein, es liegt mir fern, einmal errungene Frauenrechte zurückgeben zu wollen, auch wenn sie sich (hoffentlich nur) zwischenzeitlich als fatal erweisen. Dies wäre vorseilender Gehorsam und wieder hätte das Patriarchat einen Kantersieg errungen. Frauen sollen in der Politik bleiben! Aber als Patriarchatsforscherin erlaube ich mir, die Probleme anzusprechen nach dem Motto #SolangeEsNochErlaubtIst. Das tut leider weh und das klingt wie Nestbeschmutzung. Aber ohne die Bewusstmachung des Problems bleibt alles beim Alten, bessern sich Politikerinnen nicht. So kann es jedenfalls nicht weiter gehen! Frauen haben, so meine Beobachtung, in der außerparlamentarischen Opposition, als feministische Bewegung mehr erreicht als in der Politik. Die Frage ist sozusagen, frei nach Riane Eisler, ob dies alles immer so sein muss³⁶, und was passieren muss, damit Frauen in der Politik Frauen nicht mehr in den Rücken fallen, sondern endlich und vor allem nachhaltig begreifen, was sie falsch machen, nämlich die Väter statt der Mütter zu fördern und den letzten Schritt vor dem ersten zu tun.

Literatur

- Beck, Ulrich: Risikogesellschaft – Auf dem Weg in eine andere Moderne. Frankfurt a. M. 1986. 23. Auflage. 2016
- Broens, Selena: Radfem. Norderstedt 2022
- DER SPIEGEL 7/94: Lila Frevel. Niedersachsens grüne Frauenministerin Waltraud

³⁶ Vgl. Eisler 2005, S. 233

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

- Schoppe wird von der eigenen Partei demontiert. Online-Ressource vom 13.02.1994 auf <https://www.spiegel.de/politik/lila-frevel-a-369a7cc7-0002-0001-0000-000013684359>
- Divale, William Tulio: Systemic Population Control in the Middle and Upper Palaeolithic: Inferences Based on Contemporary Hunter-Gatherers. In: World Archaeology, 1972, 4, S. 222–243
 - Eberhard, Anne: Das Verbot der Leihmutterschaft ist überholt. Aus: DER SPIEGEL online vom 23.10.2024. Online-Ressource auf <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/das-verbot-der-leihmutterschaft-ist-ueberholt-a-bb3d7cc1-cbec-45dd-9896-1905fb0674c3>
 - Eisler, Riane: Kelch und Schwert. Unsere Geschichte, unsere Zukunft. Weibliches und männliches Prinzip in der Geschichte. Freiamt 2005. Am. Originalausgabe 1987
 - EMMA online vom 25.10.2024: „Sexist Man Alive 2024“ geht an Strack-Zimmermann. Online-Ressource auf <https://www.emma.de/artikel/sexist-man-alive-2024-geht-strack-zimmermann-341357>. Printausgabe EMMA 11-12-2024, S. 98 f
 - Gersemann, Katja: Was bleibt am Ende von Annegret Kramp-Karrenbauer? Aus: Deutscher BundeswehrVerband e.V. online vom 04.01.2022 auf <https://www.dbwv.de/aktuelle-themen/blickpunkt/beitrag/was-bleibt-am-ende-von-annegret-kramp-karrenbauer>
 - Gogolin 2019-2024: Gogolin, Stephanie: Das patriarchale Stockholmsyndrom Teil I-IV. Online-Ressourcen auf <https://marthastochter.wordpress.com/2019/09/06/das-patriarchale-stockholm-syndrom/> ff vom 06.09.2019-09.07.2024
 - Gogolin 2022: Gogolin, Stephanie: Das Matrifokal – die menschenartgerechte Fürsorgegemeinschaft. Online-Ressource auf <https://marthastochter.wordpress.com/2022/05/05/das-matrifokal-die-menschenart-gerechte-fursorgegemeinschaft/>
 - Hauck, M.: Justizministerin kündigt Reform an Unterhaltsrecht: Müssen Väter bald weniger zahlen? Aus: VAMV vom 21.11.2019. Online-Ressource auf <https://vamv-bw.de/justizministerin-kuendigt-reform-an-unterhaltsrecht-muessen-vaeter-bald-weniger-zahlen/>
 - Hitzler, Ronald: “Risiko: Eine öffentliche Inszenierung - im Rekurs auf Ulrich Beck.“ In: Sozialwissenschaftliche Informationen, 21(2), S. 102-109. Online-Ressource auf <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-54540> abgerufen am 25.10.2024
 - Ismar, Georg: Lambrechts Silvesterbotschaft: ein Video mit Knalleffekt. Aus: SZ online vom 02.01.2022. Online-Ressource auf <https://www.sueddeutsche.de/politik/lambrecht-video-silvester-verteidigungsministerin-knalleffekt-1.5725689>
 - Kelek, Necla: Aydan Özüguz: Es ist nicht neu... . In: EMMA Online vom 22.02.2017. Online-Ressource auf <https://www.emma.de/artikel/ministerin-aydan-oezuguz-entlarvt-334201>, akt. 21.10.2024
 - Kern, Tom: Wie viel Geld braucht die Liebe? In: Spektrum Online vom 03.04.2025. Online-Ressource auf <https://www.spektrum.de/news/partnerschaft-wie-viel-geld-braucht-die-liebe/2257115>
 - Köhler, Michael: Frauen in der Politik „Wir erleben deutliche Angriffe auf die Gleichberechtigung“. DLF vom 11.11.2018. Online-Ressource auf

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

<https://www.deutschlandfunk.de/frauen-in-der-politik-wir-erleben-deutliche-angriffe-auf-100.html>

- Krapp, Claudia: Warum manche Familien nur Töchter haben - Neu entdeckte genetische Mutation erhöht die Chance auf eine Tochter. Aus: Scinexx vom 22. Oktober 2024. Online-Ressource auf <https://www.scinexx.de/news/biowissen/warum-manche-familien-nur-toechter-haben/>
- Kröning, Anna: Innenministerium verliert vor Gericht gegen Reichelt-Portal. Aus: Welt online vom 21.10.2024. Online-Ressource auf <https://www.welt.de/politik/deutschland/article254116956/Bundesinnenministerium-verliert-vor-Gericht-gegen-Reichelt-Portal.html>
- Louis, Chantal: Warum Mädchen verzweifeln. Aus: EMMA online vom 23.09.2024. Auf: <https://www.emma.de/artikel/jugend-generation-angst-341211>
- Maeße, Jens: Die vielen Stimmen des Bologna-Prozesses. Zur diskursiven Logik eines bildungspolitischen Programms. Bielefeld 2010
- MIA e.V. 2018: Online-Ressource auf <https://die-mias.de/blog/2018/05/06/die-schrittweise-abschaffung-der-freiheit/> abgerufen am 25.10.2024
- Neuerer, Dietmar; Delhaes, Daniel: Seehofer gibt Merkel Schuld an „gefährlichem Aufblühen der AfD“. Aus: Handelsblatt online vom 25.09.2024. Online-Ressource auf <https://www.handelsblatt.com/politik/deutschland/afd-aufstieg-seehofer-gibt-merkel-schuld-an-gefaehrlichem-aufbluehen-der-afd/100072938.html>
- NWVZ 1885: Neue westfälische Volks-Zeitung 9 (15.3.1885) 63, Online-Ressource auf <https://zeitpunkt.nrw/ulbms/date/day/2245579?d=1885-03-15>
- Schindler, Frederik: FDP will Legalisierung. Organspende erlaubt, Leihmutterschaft nicht – „Eklatanter Widerspruch“. Aus: Welt online vom 06.04.2021. Online-Ressource auf <https://www.welt.de/politik/deutschland/article228964093/FDP-zu-Leihmutterschaft-Frauen-muessen-das-Recht-dazu-haben.html>
- Schneider, Reto U.: Die künstliche Gebärmutter soll Frühgeborene retten. Sie könnte verändern, wie wir auf die Welt kommen. Aus: NZZ online vom 28.04.2023. Online-Ressource auf <https://www.nzz.ch/folio/die-kuenstliche-gebaermutter-soll-fruehgeborene-retten-sie-koennte-veraendern-wie-wir-auf-die-welt-kommen-ld.1734460>
- ScienceVega 2024: Twice as many women buried in Panoría necropolis. Online-Ressource vom 30.9.2024 auf <https://sciencevega.com/social-sciences-and-humanities/twice-as-many-women-buried-in-panoria-necropolis/>
- Song, Siliang; Zhang, Jianzhi: In search of the genetic variants of human sex ratio at birth: was Fisher wrong about sex ratio evolution? Proc. R. Soc. B.29120241876 Online-Ressource auf: <http://doi.org/10.1098/rspb.2024.1876>
- Uhlmann, Gabriele: Zum 25-jährigen Jubiläum des grünen Müttermanifestes. Online-Ressource auf <https://braunschweig-spiegel.de/zum-25-jaehrigen-jubilaeum-des-gruenen-muettermanifestes/> vom 16.10.2011
- Uhlmann, Gabriele: Archäologie und Macht, Norderstedt 2012
- Uhlmann, Gabriele: Female Choice – unser unbekanntes Menschenrecht. Online-Ressource von 2015 auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/female-choice>

Frauen in der Politik? - Eine zielorientierte Nestbeschmutzung

© Gabriele Uhlmann. Stand April 2025.

Der Anfang dieses Essays befindet sich auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/?p=5808> als HTML-Version.

- Uhlmann, Gabriele: Nazikeule Mutterkult – Wie mit Halbwissen Mütter mundtot gemacht werden und was dagegen hilft. 20.04.2017. Online-Ressource auf <https://wahrscheinkontrolle.wordpress.com/2017/03/20/nazikeule-mutterkult-wie-mit-halbwissen-muetter-mundtot-gemacht-werden-und-was-dagegen-hilft/>
- Uhlmann, Gabriele: Pechmarie – Warum wir die Faulheit der Mädchen zum Überleben brauchen. 14.12.2017. Online-Ressource auf <https://wahrscheinkontrolle.wordpress.com/2017/12/14/pechmarie-warum-wir-die-faulheit-der-maedchen-zum-ueberleben-brauchen/>
- Uhlmann, Gabriele: Frauen – woher nehmen, wenn nicht stehlen? Über Frauenraub und seine historischen Grundlagen. Vortrag, gehalten am 3.11.2018 an der Freien Universität Berlin im Rahmen der Tagung „Frauenraub – Interdisziplinäre Tagung zum Frauenraub im Altertum“ vom 2.-3.11.2018. Online-Ressource mit Aktualisierungen auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/frauen-woher-nehmen-wenn-nicht-stehlen>
- Uhlmann, Gabriele: 2030 – Die sog. Künstliche Gebärmutter. Online-Ressource auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/die-sog-kuenstliche-gebaermutter?tab=Bevoelkerungspolitik-und-Menschenproduktion> vom 09.06.2021
- Uhlmann, Gabriele: Vom Matrifokal zum Matridurat – Der Unterschied zwischen freiem Leben und dem Überleben im Patriarchat. Online-Ressource vom 30.05.2024 auf <https://blog.gabriele-uhlmann.de/vom-matrifokal-zum-matridurat-der-unterschied-zwischen-freiem-leben-und-dem-ueberleben-im-patriarchat-auszuege-aus-dem-gleichnamigen-buchprojekt>
- Welt 2021: „Islamismus ist keine Diskriminierung, das ist eine Terrororganisation, wenn Sie so wollen“. Online-Ressource: Welt Online vom 30.07.2021
- Welt 2024: „Eine der schlimmsten Folgen von Merkels Kurs ist das gefährliche Aufblühen der AfD“. Online-Ressource: Welt Online vom 25.09.2024. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article253688568/Seehofer-fordert-Merkel-zur-Selbstkritik-beim-Thema-Migration-auf.html>
- Zeit 2016: Minister will Mütter zur Auskunft über leiblichen Vater verpflichten. Aus: Zeit online vom 29.08.2016 auf <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-08/heiko-maas-kuckuckskinder-mutter-sexualpartner-auskunftspflicht>